

Universität
Rostock



Traditio et Innovatio

Rostocker Lehrimpulse Materialien & Inspiration von Studierenden für Studierende

Nr. 12 (2025)

Hrsg. von der Fachdidaktik Deutsch der Universität Rostock
Verantwortliche: Dr. Kristina Koebe & Dr. Jens Liebich

Vorwort der Herausgeber:innen

Im Rahmen der Schulpraktischen Übungen im Fachbereich Deutschdidaktik fertigen unsere Studierenden immer wieder sorgfältig ausgearbeitete Materialien, fundierte Sachanalysen und gelungene Unterrichtskonzepte an, die auch für Lehrkräfte und andere Interessierte eine wertvolle Ressource darstellen können. In dieser Publikationsreihe präsentieren wir in lockerer Abfolge solche empfehlenswerten Arbeitsergebnisse und stellen sie der breiteren Fachgemeinschaft zur Verfügung. Dabei legen wir bewusst den Fokus auf einzelne Elemente, um die Aufmerksamkeit gezielt auf deren besondere Qualität und Nützlichkeit zu lenken.

Zu diesem Heft:

Der vorliegende Langentwurf präsentiert eine Unterrichtsstunde zur Kurzgeschichte „Die Kirschen“ (Wolfgang Borchert) im Kontext der Trümmerliteratur und verbindet Gattungswissen, Epochenverständnis und produktionsorientiertes Schreiben. Ausgehend von einer aktivierenden Wiederholung zentraler Kurzgeschichtenmerkmale analysieren die Lernenden die Textgestaltung exemplarisch am Werk und prüfen anschließend leitfragengestützt, inwiefern Sprache, Menschenbild und Themen auf die Nachkriegszeit verweisen. In einer abschließenden Perspektivübernahme verfassen die Schülerinnen und Schüler einen Paralleltext als Dialog, der das Verhalten der Figuren historisch plausibel deutet und zugleich den reduzierten Stil der Trümmerliteratur aufgreift. So führt die Stunde von der strukturierten Textanalyse über Kontextualisierung hin zur eigenständigen Deutung und stärkt dabei Analyse-, Argumentations- und Schreibkompetenzen.

Der Autor:

Paul Jek studiert Deutsch und Geschichte für das Lehramt an Gymnasien. Er verfasste die vorliegenden Texte als Teil eines Langentwurfs im Rahmen der Schulpraktischen Übungen im Sommersemester 2025.

Erarbeitung zentraler Merkmale einer Kurzgeschichte anhand von Wolfgang Borcherts „Die Kirschen“ – Einordnung des Textes als berühmtes Beispiel für Trümmerliteratur

von Paul Jek

Klassenstufe: 10, Gymnasium

I. SACHANALYSE

Bei der *Kurzgeschichte* handelt es sich um eine fiktionale Prosagattung. Das zentrale Merkmal dieser Gattung ist eine verknappte Darstellung. Demzufolge ist die *Kürze* nicht rein quantitativ zu bestimmen. Durch das verknappte Erzählen ist die Kurzgeschichte tendenziell fragmentarisch, einperspektivisch und zumeist einepisodisch gestaltet. Weitere idealtypische Merkmale dieser Gattung sind ein zielstrebiges Anfang und ein pointierter, sinndeutender Schluss, eine beschränkte Figurenanzahl und die Tendenz zur Figurentypisierung, Vermeidung von Ortwechseln, eine zeitdeckende oder -raffende Darstellung, personales oder neutrales Erzählverhalten sowie die Tendenz zu alltagssprachlichem Stil. In einer engeren Definition können folgende Merkmale ergänzt werden: Darstellung einer zum Publikationszeitpunkt aktuellen Alltagssituation, Verweisen der Alltagssituation auf einen verallgemeinerbaren Sinn, weitgehend realistische Darstellung ohne vollständig metaphorisch oder abstrakt zu werden. In Deutschland etablierte sich die Kurzgeschichte erst nach 1945 als eigenständige Gattung und widmete sich zunächst einer Darstellung der Kriegs- und Nachkriegs-

wirklichkeit.¹

Die *Trümmerliteratur* ist Teil der deutschen Nachkriegsliteratur. Sie wurde von einer jungen Autorengeneration zwischen 1945 und dem Beginn der 1950er Jahre geschrieben. Die Bezeichnung *Trümmer* verweist auf zwei Merkmale der Strömung: die materiellen und ideellen Voraussetzungen der Autoren sowie die Themen und Motive ihrer Werke. In den Texten findet eine Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten der Nachkriegsrealität statt, darunter sind die Themen Tod, Trümmerlandschaft, Kriegsvergangenheit, Schuldfrage, Gefangenschaft, Heimkehr oder Nachkriegselend. Diese werden durch realistische Darstellungstechniken, wie Nüchternheit und sprachliche Reduktion, zum Ausdruck gebracht.² Wolfgang Borchert (1921–1947) war sowohl ein Autor von Kurzgeschichten als auch ein Vertreter der Trümmerliteratur.

In Borcherts Kurzgeschichte *Die Kirschen* aus dem Jahr 1947 nimmt der Erzähler die Perspektive eines Kindes ein. Im Mittelpunkt steht eine Fehlinterpretation des Kindes. Aus diesem Grund hat es das Gefühl, dass eine Ungerechtigkeit geschieht. Abgesehen von einer weiteren Kurzgeschichte, ist diese die einzige in Borcherts Werk, die sich mit dem

Thema Krankheit befasst. Die Handlung lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Ein fiebernder Junge hört das Klirren eines Einmachglases und stellt sich vor, sein Vater esse aus einem Glas Kirschen. Diese hatte die Mutter für den Jungen zurückgelassen. Er steht aus dem Bett auf und sieht seinen Vater auf dem Boden sitzen. Rote Flüssigkeit tropft von der Hand des Vaters, die der Junge für Kirschsäfte hält. Ohne die Fehlinterpretation des Jungen zu erkennen, erklärt der Vater, dass er die Kirschen in eine Tasse umfüllen wollte, damit sein Sohn sie im Bett leichter essen kann. Dabei ist er aber ausgerutscht und hat die Lieblingstasse der Mutter zerbrochen. An jener Tasse hat sich der Vater geschnitten. Der Junge bleibt skeptisch, kehrt auf Drängen des Vaters ins Bett zurück und zieht, als der Vater später mit den Kirschen zu ihm kommt, den Kopf unter die Bettdecke.³

Die handelnden Figuren in der Kurzgeschichte sind der Junge und sein Vater. Name und Alter des Jungen werden nicht erwähnt. Der Leser erfährt lediglich, dass er Fieber hat und deshalb im Bett bleiben soll. Die Fehlinterpretation des Sohnes, der Vater habe die für ihn vorgesehenen Kirschen gegessen, ist das zentrale Thema der Handlung. Ob es sich bei der Person, die die Kirschen vor das Fenster gestellt hat, um die Mutter des Kindes handelt, geht aus der Geschichte nicht explizit hervor. Die Person wird ausschließlich mit dem Personalpronomen „Sie“ beschrieben. An weiteren Stellen des Textes wird durch ein „Sie“ auf eine Person außerhalb der Situation Bezug genommen: „Hoffentlich schimpft sie nicht. Sie mochte gerade diese Tasse so gern.“ Hier könnte es sich ebenfalls um die Mutter handeln.⁴

Die Kirschen sind in dieser Kurzgeschichte ein Symbol für das Misstrauen, welches der Sohn

seinem Vater gegenüber empfindet. Er unterstellt seinem Vater egoistisches Verhalten. Offenbar konnte er ihm schon in der Vergangenheit nicht trauen. Möglicherweise befindet sich der Sohn in einer Art Fieberwahn, der seine Wahrnehmung und sein Bewusstsein beeinträchtigt. Am Ende der Kurzgeschichte erkennt der Junge, dass sein Vater die Kirschen nicht gegessen hat, und scheint seine Anschuldigungen zu bereuen. Darauf schließt sein Verhalten: „Als der Vater mit den Kirschen kam, hatte er den Kopf tief unter die Decke gesteckt.“⁵

Durch dieses thematisierte Nachkriegselend wird die Zuordnung zur Epoche der Trümmertliteratur bekräftigt. Borchert zeigt in dieser Kurzgeschichte die Leiden und Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges auf das alltägliche Leben der Menschen in dieser Zeit. Nach dem Krieg bestand ein großer Mangel an Lebensmitteln, sodass diese knapp und die wenigen vorhandenen besonders wertvoll waren. Deshalb könnten die Kirschen für den Jungen in der Kurzgeschichte derart wichtig sein. Das Misstrauen des Jungen gegenüber seinem Vater deutet auf ein negatives Verhältnis zwischen beiden hin. Dies verweist ebenfalls auf die Entstehungszeit der Geschichte, da in jener Zeit Kriegsheimkehrer der Vätergeneration die Schuld gaben.⁶ Die Erzählperspektive aus der Sicht des Kindes ist interessant, weil Kinder im Gegensatz zu Erwachsenen die Nachkriegszeit nicht bewusst wahrnehmen oder reflektieren. Zudem können sie die Geschehnisse und Auswirkungen eines Krieges nicht wirklich erfassen.⁷

Am Beispiel von *Die Kirschen* lassen sich charakteristische Merkmale der Gattung Kurzgeschichte nachvollziehen. Dazu gehört die Kürze der Geschichte, die sich auf 40 Zeilen be-

schränkt. Des Weiteren handelt die Kurzgeschichte von einer Alltagssituation. Auch die Sprache des Textes ist alltäglich und umgangssprachlich, dabei sind die Sätze kurz und leicht verständlich. Begrenzt bleibt ebenfalls die Anzahl der Räume und Figuren. Die Räume der Handlung sind wahrscheinlich ein Kinderzimmer, in dem das Bett des Jungen steht, sowie ein weiterer Raum, in dem sich der Vater verletzt. Der Sohn und sein Vater agieren als die handelnden Figuren. Der Titel der Kurzgeschichte „Die Kirschen“ ist ein Dingtitel, der sich auf die wichtigsten Objekte der Handlung konzentriert. Ein typisches Merkmal einer Kurzgeschichte stellt der indirekte Titel dar, der das Thema offenlässt. Außerdem gilt für den Anfang und Schluss der Kurzgeschichte die Unabgeschlossenheit. Durch den Anfang „Nebenan klirrte ein Glas.“ befindet sich die Leserin oder der Leser direkt in der Situation. Darüber hinaus ist auch der Schluss offen. Es bleibt unklar, was mit dem Verhalten des Sohnes, der „den Kopf tief unter die Decke“ steckt, zum Ausdruck gebracht werden soll. Leser*innen werden selbst zur Meinungsbildung aufgefordert. Die Kürze der Geschichte zeigt sich auch darin, dass sich das Geschehen auf eine einzige Situation und Perspektive konzentriert. Demzufolge wird die erzählte Zeit komprimiert.⁸

II. DIDAKTISCHE ANALYSE

Die Unterrichtsstunde findet im Rahmen der Unterrichtsreihe *Kurzgeschichten der Trümmerliteratur* statt. Sie gehört zum dritten Block, in dessen zweiter Hälfte sie durchgeführt wird. Ziel der Reihe ist es einerseits, die literarische Epoche der Trümmerliteratur zu verstehen. Die SuS sollen den historischen Hintergrund der

Nachkriegszeit erfassen und sich mit deren Lebensrealität auseinandersetzen. Im Idealfall gelingt es ihnen, sich in die Figuren und deren Lebensumstände hineinzuversetzen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass ihre eigene Lebenswelt deutlich von der Nachkriegsgeneration abweicht. Die Texte ermöglichen daher weniger eine unmittelbare Identifikation, sondern vielmehr ein literarisches Nachvollziehen fremder Erfahrungen, das Empathie fördert und das historische Verständnis vertieft. Außerdem sollen sie die Merkmale der Trümmerliteratur in Bezug auf Themen, Sprache, Figuren und Erzähltechnik benennen sowie erläutern können. Andererseits analysieren die SuS den Aufbau und die Erzählweise von Kurzgeschichten, wobei sie sprachliche Mittel und ihre Wirkung genauer betrachten. Die Funktion der Unterrichtsstunde innerhalb der Reihe besteht darin, die Merkmale von Kurzgeschichten zu benennen und diese exemplarisch an Wolfgang Borcherts Kurzgeschichte *Die Kirschen* zu untersuchen. Des Weiteren zeigt die Analyse der Kurzgeschichte die Merkmale der Epoche der Trümmerliteratur auf. Beim Verfassen eines Paralleltextes zur Kurzgeschichte sollen die SuS sich in die Figuren und ihre Lebenswelt hineinversetzen. In dieser Stunde der Unterrichtsreihe werden die Merkmale von Kurzgeschichten eingeführt und erarbeitet, während die Auseinandersetzung mit der Trümmerliteratur die in den vorherigen Stunden erworbenen Kenntnisse festigt.

Im Folgenden werden die Relevanz und Brauchbarkeit des Unterrichtsgegenstandes und seiner Inhalte legitimiert. Im Rahmenplan MV ist die Literatur nach 1945, insbesondere die Nachkriegsliteratur, als verbindlicher Inhalt für die 11. und 12. Klasse festgeschrieben. Dabei wird auch auf Kurzgeschichten von Wolf-

gang Borchert und Heinrich Böll verwiesen.⁹ Es ist aus mehreren Gründen sinnvoll, dieses Thema bereits in der 10. Klasse zu behandeln. Da im Geschichtsunterricht der 10. Klasse häufig der Zweite Weltkrieg und die Nachkriegszeit thematisiert werden, bietet sich die Auseinandersetzung mit der Literatur dieser Epoche als fächerübergreifende Ergänzung besonders an. Darüber hinaus schafft die Einführung des Themas eine Grundlage, die in der Oberstufe weiter ausgebaut werden kann. Die Kurzgeschichten der Trümmerliteratur eignen sich aufgrund ihrer Zugänglichkeit und ihres Umfangs besonders, um Analyse- und Interpretationsmethoden zu üben, bevor in der Oberstufe komplexere Texte behandelt werden.

Der Unterrichtsgegenstand lässt sich didaktisch damit begründen, dass die Text- und Medienkompetenz der SuS gestärkt wird. Sie lernen, Texte zu analysieren und interpretieren sowie diese in ihren historischen Kontext einzuordnen. Die Lernenden entwickeln kritisches Denken, indem sie einen Text im Kontext seiner Entstehungszeit analysieren und dabei gesellschaftliche wie auch historische Zusammenhänge reflektieren. Beim Verfassen eines Paralleltextes werden Ausdrucksfähigkeit, Kreativität und Argumentationsfähigkeit geübt, was die Schreibkompetenz fördert. Hierbei wird handlungsorientiertes Lernen ermöglicht, da die SuS aktiv und selbstständig arbeiten können. Die Beschäftigung mit den Nachkriegserfahrungen stärkt zugleich Empathie und historisches Bewusstsein.

Fachdidaktisch legitimiert sich der Unterrichtsinhalt dadurch, dass SuS Textsorten- und Gattungswissen erwerben. Diese Kenntnisse sind für die Entwicklung von Analyse- und Interpretationskompetenzen relevant. Die Trüm-

merliteratur ist ein zentraler Bestandteil der deutschsprachigen Literaturgeschichte. Eine kontextbezogene Textanalyse wird durch Kenntnisse dieser Epoche erleichtert. Die Unterrichtsstunde verbindet Inhalts-, Form- und Kontextanalyse und setzt damit auf mehrdimensionales Lernen. Überdies fördert die Stunde unterschiedliche Anforderungsbereiche, indem sie Rezeption, Analyse und Produktion miteinander verknüpft. Die Auseinandersetzung mit existenziellen Themen wie Krieg, Verlust und Wiederaufbau ermöglicht es den SuS, diese Erfahrungen nachzuvollziehen und macht die Literatur dadurch lebensweltlich relevant.

In der Stunde wird das Vorwissen der Lernengruppe genutzt. Die SuS verfügen bereits über Kenntnisse zu sprachlichen Mitteln und Dramenszenenanalysen, die nun auf Kurzgeschichten übertragen werden. Merkmale von Kurzgeschichten, die vermutlich bereits im letzten Schuljahr behandelt wurden, werden wiederholt. *Die Kirschen* ist eine verständliche Kurzgeschichte, die Empathie und historisches Verständnis bei den SuS stärkt. Für die Analyse und Diskussion von Text- und Epochenmerkmalen sind aktive Beiträge nötig. Wenn die freiwillige Mitarbeit gering ist, sollten gezielt einzelne SuS aufgerufen werden. Durch die Verbindung von Textanalyse, Kontextualisierung und kreativem Schreiben sollen unterschiedliche Interessen angesprochen und die Beteiligung sowie das Engagement gesteigert werden. Bei der Bearbeitung der kreativen Paralleltext-Aufgabe liegt der Fokus darauf, eigenständiges Denken und Schreiben zu fördern und sicherzustellen, dass die Aufgabe nicht einfach von einer KI übernommen wird. In der Unterrichtsstunde wird Borcherts Kurzgeschichte *Die Kirschen* im Hinblick auf ihre

Gattungs- und Epochenmerkmale sowie auf das Verhältnis der Figuren zueinander untersucht. Die Kurzgeschichte zeigt typische Merkmale der Gattung, wie einen unvermittelten Beginn, ein offenes Ende und die Verdichtung auf eine Schlüsselszene. Ein offenes Ende, das Interpretationsspielraum lässt, begünstigt die literarische Analyse. Wenige Figuren und der Fokus auf eine einzelne Situation erleichtern die Untersuchung von Konflikten und Figurenbeziehungen. Durch die Darstellung einer Alltagssituation wird die Handlung für die SuS anschaulich und greifbar. *Die Kirschen* zeigt ebenfalls deutlich charakteristische Merkmale der Trümmerliteratur. Darunter fällt die Darstellung der Nachkriegsrealität mit Hunger, Zerstörung und familiären Notlagen. Auch die Alltagssprache und die realistischen Dialoge spiegeln den Anspruch der Trümmerliteratur wider. Des Weiteren sind Themen wie Schuld, Verlust und Traumata der Kriegszeit präsent. Wenn sich die SuS auf eine einzelne Figur konzentrieren, können sie die sozialen Probleme der Zeit besser nachvollziehen. Die Vater-Sohn-Beziehung verdeutlicht Spannungen, die durch Kriegserfahrungen und Hunger entstehen. Durch die Analyse der Figurenbeziehungen wird sowohl das Textverständnis als auch der Bezug zu historischen Kontexten gestärkt. Konflikte und Verhalten der Figuren verdeutlichen, welche moralischen, sozialen und psychologischen Belastungen die Menschen in der Nachkriegszeit geprägt haben.

Zur Vermittlung der Unterrichtsinhalte wurden diese reduziert und akzentuiert. Zum Einstieg in die Stunde sortieren die SuS verschiedene Merkmale danach, ob sie typische Merkmale von Kurzgeschichten sind oder nicht. In diesem Zusammenhang gibt die Lehrkraft Merkmale von Kurzgeschichten vor. Alternativ

könnten die SuS auch gefragt werden, welche Merkmale von Kurzgeschichten sie noch erinnern oder welche sie aufgrund bekannter Kurzgeschichten dieser Gattung typischerweise zuschreiben würden. Dies würde jedoch mehr Zeit in Anspruch nehmen und ist weniger übersichtlich. Anschließend untersuchen die SuS die Merkmale der Gattung an Borcherts *Die Kirschen* und beschränken sich dabei auf die zehn Merkmale aus dem Einstieg. Bei diesen zehn Merkmalen handelt es sich um die charakteristischsten der Gattung, die sich in *Die Kirschen* gut nachvollziehen lassen und auch auf andere Kurzgeschichten übertragbar sind. In der zweiten Aufgabe des Arbeitsblattes sollen die SuS überprüfen, ob die Kurzgeschichte *Die Kirschen* ein typisches Beispiel für die Epoche der Trümmerliteratur ist. Dazu untersuchen sie den Text auf Epochenmerkmale und nutzen dafür die Übersicht aus einer vorangegangenen Stunde. In dieser Übersicht wurde eine Reduzierung auf zentrale Merkmale der Epoche vorgenommen, etwa auf Themen, Menschenbild sowie Sprache und Stil. Die dritte Aufgabe thematisiert das Verhältnis zwischen Vater und Sohn in der Kurzgeschichte. Dabei verfassen die SuS einen Paralleltext, dessen Umfang, Form, sprachliche Gestaltung und Inhalt durch die Lehrkraft angeleitet werden. Sie sind aufgefordert, sich sowohl in die Figur des Vaters hineinzuversetzen als auch den Schreibstil der Trümmerliteratur nachzuvollziehen.

Die Unterrichtsstunde ist wie folgt strukturiert. Als Einstieg soll das Vorwissen der SuS zu den Merkmalen von Kurzgeschichten reaktiviert werden. So werden die Lernenden zugleich thematisch auf die zweite Hälfte des Unterrichtsblocks vorbereitet. Es sollen etwa zehn typische Merkmale von Kurzgeschichten fest-

gehalten werden, die sich in zahlreichen Beispielen wiederfinden lassen. In der Stunde erarbeiten die SuS erstmals exemplarisch an einer Kurzgeschichte deren Gattungs- und Epochenmerkmale. Dabei erkennen sie, inwiefern die Bestimmung dieser Merkmale für die Interpretation des Inhalts notwendig ist. Nach der Wiederholung der Merkmale untersuchen die Lernenden die Kurzgeschichte *Die Kirschen* im Hinblick auf ihre gattungsspezifischen Merkmale. Für jedes der zehn Merkmale aus dem Einstieg sollen sie schriftlich festhalten, wie sich jedes Merkmal in der Kurzgeschichte zeigt. Auf diese Weise verfügen die SuS sowohl über eine Checkliste der Merkmale als auch über ein konkretes Beispiel, das ihre Nachvollziehbarkeit unterstützt. Anschließend wird das in den vorherigen Stunden erworbene Wissen über die Trümmerliteratur gefestigt. Es sollen die Merkmale der Epoche im Text erkannt und notiert werden. Daraufhin werden die SuS aufgefordert, sich in die Figur des Vaters hineinzuversetzen. Aus dieser Perspektive formulieren sie eine im historischen Kontext begründete Erklärung für das Verhalten des Sohnes, die über den Text hinausgeht. Die Perspektivübernahme verlangt insbesondere eine Auseinandersetzung mit den Beziehungen der Figuren zueinander. Sie greifen die Ergebnisse der ersten beiden Aufgaben auf: Die SuS haben erkannt, dass Kurzgeschichten durch ihre typischen Gattungs- und Epochenmerkmale Raum für unterschiedliche Interpretationen bieten. Als Ergebnis dieser Aufgabe sollen die Lernenden eine eigene Interpretation formulieren und diese historisch nachvollziehbar begründen. Die verschiedenen Interpretationen werden anschließend zusammengetragen.

III. STUNDENZIELE

Grobziel:

Die SuS sind in der Lage Zusammenhänge zwischen Text und Kontext herzustellen, indem sie sich anhand von Wolfgang Borcherts „Die Kirschen“ mit den Merkmalen der Gattung Kurzgeschichte und der Epoche der Trümmerliteratur auseinandersetzen. (K.: Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen)

Feinziele:

Die SuS verfügen über Textwissen, indem sie die Merkmale der Gattung Kurzgeschichte benennen. (AFB I, K.: Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen)

Die SuS stellen Zusammenhänge zwischen Text und Entstehungszeit her, indem sie Borcherts Kurzgeschichte „Die Kirschen“ auf Epochenmerkmale der Trümmerliteratur untersuchen. (AFB II, K.: Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen)

Die SuS verfassen einen eigenen Paralleltext zur Kurzgeschichte, indem sie einen Dialog zwischen dem Vater und der Mutter entwickeln, der das Verhalten des Sohnes im Kontext der Nachkriegszeit thematisiert. (AFB III, K.: Schreiben)

IV. METHODISCHE ANALYSE

Für den Einstieg in die Unterrichtsstunde sind zehn Minuten von 8:45 Uhr bis 8:55 Uhr eingeplant. Die Rahmenbedingungen der SPÜ machen es erforderlich, einen 90-minütigen Unterrichtsblock in zwei einzelne Stunden zu unterteilen, die thematisch aufeinander aufbauen. Im ersten Teil des Blocks setzen sich die SuS inhaltlich mit der Kurzgeschichte *Die Kirschen*

von Wolfgang Borchert auseinander. Die Lehrkraft informiert die SuS darüber, dass sie sich in der zweiten Hälfte des Blocks mit der Einordnung des Textes in die Gattung Kurzgeschichte und Epoche der Trümmerliteratur befassen werden. Dadurch wird für die Lernenden deutlicher, auf welche Aspekte des Textes in welchem Teil der Stunde der Fokus gelegt wird. Zudem wird der Bezug zu den Zielen der Unterrichtsreihe deutlich, deren Schwerpunkt auf dem Verständnis der entsprechenden Gattung und Epoche liegt. Um die Kurzgeschichte der Gattung zuzuordnen, werden im Einstieg die Merkmale von Kurzgeschichten im Klassenverband wiederholt. Kurzgeschichten sind den SuS sowohl aus früheren Schuljahren als auch aus den letzten Unterrichtsstunden vertraut. Zur Wiederholung der Merkmale erhält jeder Lernende einen laminierten Zettel mit Magneten, auf dem ein Merkmal steht. An der Tafel sollen die einzelnen Merkmale danach geordnet werden, ob sie auf Kurzgeschichten zutreffen oder nicht. Dafür kommen alle SuS nacheinander nach vorne, lesen ihr Merkmal laut vor und ordnen es der entsprechenden Tafelseite zu. Obwohl die Klasse Kurzgeschichten bereits kennt, besteht die Möglichkeit, dass einige SuS Schwierigkeiten haben, dieses Merkmal zuzuordnen. In solchen Fällen verweist die Lehrkraft auf bereits bekannte Kurzgeschichten, zum Beispiel *Die Kirschen*, und fordert die SuS auf, zu überprüfen, ob sich das Merkmal in dieser Geschichte erkennen lässt. Außerdem können auch die Mitschülerinnen und -schüler bei der Zuordnung helfen. Diese Art des Einstiegs wurde gewählt, um jede*n SuS zu aktivieren und zur Mitarbeit in der zweiten Hälfte des Blocks zu motivieren. Des Weiteren steht die gesamte Klasse etwa zur Hälfte des Blocks einmal auf und bewegt sich. Möglicherweise

entsteht beim Aufstehen und beim Gehen zur Tafel etwas Unruhe, weshalb auch über Alternativen nachgedacht wurde. Beispielsweise könnte die Lehrkraft die Merkmale an der Tafel unter Beteiligung der SuS zuordnen, oder es bringen nur die SuS ihr Merkmal an der Tafel an, das auch auf Kurzgeschichten zutrifft. Zugunsten der Aktivierung der gesamten Lernengruppe wurden die Alternativen jedoch verworfen. Die Arbeit im Klassenverband als Sozialform ermöglicht kooperatives Lernen: Die SuS hören einander zu, ergänzen sich und profitieren vom Wissen ihrer Mitschülerinnen und -schüler. Zudem ist jeder Lernende in die Aufgabe eingebunden und übernimmt Verantwortung. Durch das Vorlesen üben die SuS sicheres Sprechen im Plenum. Am Ende haben alle denselben Überblick über die Merkmale, die für die Weiterarbeit relevant sind. Mittels der Methode der Zuordnung von Merkmalen an der Tafel werden diese für alle sichtbar gesammelt sowie geordnet. Vorwissen wird systematisch sortiert und kann leicht wieder aufgegriffen werden. Das haptische Element, Zettel anzuheften, sorgt sowohl für Abwechslung als auch für eine gesteigerte Aufmerksamkeit. Falschzuordnungen lassen sich gemeinsam besprechen und korrigieren, wodurch Fehler als Lernchance genutzt werden.

Nachdem das letzte Merkmal an der Tafel zugeordnet wurde, leitet die Lehrkraft zur ersten Aufgabe des Arbeitsblatts der Stunde über. Für die Anfertigung eines Arbeitsblattes wurde sich entschieden, da es den SuS einen klaren roten Faden durch die Stunde bietet und die Aufgaben logisch ordnet. Teilweise wird in der Stunde erworbenes Wissen auf dem Arbeitsblatt gesichert. Zeit, die sonst für das Abschreiben von Ergebnissen oder Aufgabenstellungen benötigt würde, kann effektiv genutzt werden.

Die Lehrkraft erklärt den SuS, dass die Merkmale von Kurzgeschichten wiederholt wurden, damit sie diese im nächsten Schritt an Borcherts *Die Kirschen* nachweisen können. Das Arbeitsblatt wird ausgeteilt und Aufgabe 1 wird vorgelesen. Sie lautet: „Untersuche die Kurzgeschichte *Die Kirschen* auf die typischen Merkmale von Kurzgeschichten! Halte deine Ergebnisse in Stichpunkten fest!“ Auf dem Arbeitsblatt finden die SuS eine Checkliste mit den Merkmalen, die im Einstieg an der Tafel den Kurzgeschichten zugeordnet wurden. Dadurch haben sie die Merkmale von Kurzgeschichten gesichert. Die Lernenden sollen die Checkliste nun nutzen, um zu prüfen, ob *Die Kirschen* die typischen Merkmale der Gattung aufweist. Da die Checkliste klare Kriterien vorgibt, erleichtert sie die Analyse und reduziert die Komplexität. Durch die einheitliche Vorgehensweise lassen sich die Ergebnisse gut vergleichen. Künftig können die SuS die Checkliste auch auf andere Kurzgeschichten anwenden. Die SuS bearbeiten die Aufgabe in Einzelarbeit und haben dafür fünf Minuten Zeit. Durch die Einzelarbeit erhalten die SuS die Möglichkeit, sich eigenständig mit dem Text und den Merkmalen auseinanderzusetzen. Außerdem kann dadurch der individuelle Kompetenzstand der Lernenden besser erfasst werden. Die Ergebnisse der Einzelarbeit bilden anschließend eine solide Grundlage für Diskussionen im Plenum. Zur Ergebnissicherung der Aufgabe werden die einzelnen Merkmale gemeinsam im Klassenverband durchgegangen und festgehalten, inwiefern sie in Borcherts Kurzgeschichte auftreten. Dafür hat die Lehrkraft Folien auf der Präsentation erstellt, die die Checkliste zeigen und mit den Beiträgen der SuS ergänzt werden können. Die SuS können ihre Ergebnisse zu einem Merkmal gegenseitig ergänzen, während die

Lehrperson diese auf den Folien zusammenfasst. Bei dieser Methode sehen alle SuS die Ergebnisse zu den Merkmalen gleichzeitig, was Orientierung gibt und die Erkenntnisse übersichtlich zusammenführt. Auf diese Weise kann interaktiver auf die Antworten der SuS eingegangen und mit ihnen gearbeitet werden, als wenn die Lehrkraft lediglich eine fertige Lösung an der Tafel zum Vergleich zeigt. So entsteht bei der Ergebnissicherung eher ein gebundenes Unterrichtsgespräch. Im Unterrichtsgespräch können die Lernenden die Ergebnisse ihrer vorherigen Einzelarbeit einbringen, ergänzen und miteinander diskutieren. Beim gemeinsamen Besprechen werden die Merkmale vertieft und Missverständnisse geklärt. Schließlich fasst die Lehrkraft die korrekten Ergebnisse sichtbar an der Tafel zusammen. Geplant sind fünf Minuten für die Sicherung der Ergebnisse. Das erste Teilziel der Stunde ist erreicht, wenn die SuS die Merkmale von Kurzgeschichten kennen, verstehen und feststellen, dass *Die Kirschen* alle Merkmale der Checkliste erfüllt.

Im Anschluss daran führt die Lehrperson zur zweiten Aufgabe hin. Sie erklärt, dass das Thema der letzten und der kommenden Stunde „Kurzgeschichten der Trümmerliteratur“ ist. Dass es sich bei *Die Kirschen* um eine Kurzgeschichte handelt, haben die SuS in der ersten Aufgabe bereits festgestellt. Nun sollen sie überprüfen, ob die Geschichte auch der Epoche der Trümmerliteratur zugeordnet werden kann. Dies ist eine Stilanalyse, die den SuS den Zusammenhang zwischen sprachlicher Form und Inhalt eines literarischen Textes verdeutlicht.¹⁰ Des Weiteren wird einerseits der Zusammenhang zwischen historischem Kontext und Inhalt hergestellt und andererseits gezeigt, wie literarische Texte gesellschaftliche Erfah-

rungen widerspiegeln. Die Aufgabe verlangt von den Lernenden, die Hypothese „Die Kurzgeschichte *Die Kirschen* von Wolfgang Borchert ist ein berühmtes Beispiel für die Epoche der Trümmerliteratur“ zu beurteilen und ihre Ergebnisse stichpunktartig festzuhalten. Zur Beurteilung der Hypothese nutzen die SuS eine Übersicht aus der vergangenen Stunde, die die Epochencharakteristika zusammenfasst. Zur Erinnerung wird diese Übersicht noch einmal auf der Präsentation gezeigt. Die gefundenen Epochenmerkmale dienen als Argumente, um eine Antwort auf die Hypothese formulieren zu können. Die Hypothese gibt den SuS eine präzise Leitfrage, wodurch die Aufgabe strukturiert wird und die Lernenden wissen, worauf sie ihre Analyse ausrichten sollen. Das kritische Denken wird gefördert, da die Merkmale geprüft und auf die Kurzgeschichte angewandt werden müssen, statt sie nur auswendig zu lernen. Dadurch entsteht eine Verknüpfung von Theorie und Praxis. Außerdem wird die Argumentationskompetenz der SuS gestärkt, da sie ihre Antworten begründen müssen, wenn sie eine Hypothese beurteilen. Die Formulierung als Hypothese regt die SuS dazu an, wie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu arbeiten. Dadurch steigt ihre Motivation: Sie sollen prüfen, abwägen und Ergebnisse festhalten, anstatt lediglich vorgegebene Antworten zu reproduzieren. Eine Hypothese fördert Diskussion und Perspektivenvielfalt, da sie unterschiedliche, aber begründbare Ergebnisse zulässt. Die Arbeitszeit beträgt fünf Minuten und soll in Partnerarbeit erfolgen. Die Partner*innen können bei dieser Sozialform gegenseitig ihre Argumente hinterfragen und die Merkmale der Trümmerliteratur prüfen. Auf diese Weise wird auch die Argumentationskompetenz gestärkt, da sie ihre Begründungen klar dar-

legen müssen. Durch den Austausch im Paar wird nicht nur Wissen abgefragt, sondern es entstehen Diskussionen, in denen Begründungen präzisiert und sprachlich geschärft werden. Lernende können sich gegenseitig auf Lücken oder Missverständnisse hinweisen und so zu einem differenzierteren Ergebnis kommen, als es alleine möglich wäre. In der Sozialform Partnerarbeit können Hemmschwellen gesenkt werden, da SuS in einem geschützten Rahmen zunächst Ideen äußern können, bevor sie diese eventuell im Plenum vorstellen. Die begrenzte Zeit wird effizient genutzt, da die Motivation steigt und durch aktive Mitarbeit in kurzer Zeit mehr Ideen zusammengetragen werden. Die Ergebnissicherung zu Aufgabe 2 des Arbeitsblattes soll in fünf Minuten erfolgen. Im Rahmen eines gebundenen Unterrichtsgesprächs fordert die Lehrkraft einzelne Partner*innen auf, ihre Beurteilung der Hypothese vorzustellen. Diese Gesprächsform ermöglicht es sowohl der Lehrkraft als auch den SuS, die Beurteilungen zu kommentieren, zu korrigieren oder zu ergänzen. Neben dem inhaltlichen Argumentieren werden demzufolge auch das Zuhören sowie Aufgreifen und Weiterentwickeln von Gedanken trainiert. Fehlerhafte oder unklare Argumentationen können sofort besprochen und richtiggestellt werden, bevor sie sich verfestigen. Durch das Vorstellen der eigenen Beurteilung üben die SuS, ihre Argumente klar und strukturiert zu präsentieren. Des Weiteren hören die SuS, wie andere Lernende zu ihren Beurteilungen gelangen, und können so unterschiedliche Denkwege nachvollziehen. Als erreichtes Teilziel gilt, wenn aus dem Gespräch hervorgeht, dass die Kurzgeschichte zwar nur indirekt den Kontext des Zweiten Weltkriegs thematisiert, aber das Menschenbild und die Sprache deutlich der Trümmerliteratur ent-

sprechen. Im Verlauf des Gesprächs fasst die Lehrkraft die Merkmale der Epoche kurz auf der Präsentation zusammen und formuliert abschließend auf dieser Grundlage eine Antwort auf die Hypothese. Dabei kann sie das Vorgehen nochmals verdeutlichen, wenn die SuS im Arbeitsauftrag eine Hypothese beurteilen sollen.

Die dritte und letzte Aufgabe der Stunde ist auf zehn Minuten angelegt. Zu dieser leitet die Lehrperson folgendermaßen über: Die Kurzgeschichte lässt durch ihre typischen Merkmale Raum für Interpretationen. Nachdem ihr euch bereits mit dem historischen und gesellschaftlichen Hintergrund beschäftigt habt, sollt ihr nun euer Wissen nutzen, um euch in die Figur des Vaters hineinzusetzen. Bei dieser Aufgabe verfassen die SuS in Einzelarbeit einen eigenen Paralleltext zur Kurzgeschichte. Die konkrete Aufgabe lautet: „Entwickle einen Dialog zwischen dem Vater und der Mutter, in dem der Vater von dem Vorfall in der Kurzgeschichte berichtet.“ Die Lehrkraft konkretisiert den Arbeitsauftrag durch weitere Vorgaben, damit die SuS den historischen Kontext berücksichtigen und den Schreibstil der Trümmerliteratur einhalten. Der Vater soll das Verhalten des Sohnes mit den schwierigen Lebensbedingungen nach dem Krieg erklären. Jede Figur erhält etwa drei bis fünf Sprechanteile mit jeweils ein bis zwei Sätzen. Wichtig ist ein natürlicher Gesprächsverlauf. Die Sprache bleibt einfach und gefühlsnah, wie in der Kurzgeschichte. Kurze Regieanweisungen verdeutlichen zusätzlich die Stimmung der Figuren. Die dritte Aufgabe baut auf den vorherigen Arbeitsaufträgen auf, die das Textverständnis und die Kontextualisierung der Kurzgeschichte gefördert haben. Nun wenden die SuS ihr Wissen kreativ an und stellen Verbindungen zwischen

Text, Figuren und historischem Kontext her. Dadurch wird ein historisch-literarisches Textverständnis vertieft sowie Empathie und Kreativität gefördert.¹¹ Damit die SuS Handlung, Figuren und Sprache in einem eigenen Text authentisch umzusetzen können, müssen sie die Kurzgeschichte genau analysieren, wodurch ihr Textverständnis gestärkt wird. Die Aufgabe fördert die Empathie, indem die SuS sich in die Perspektive des Vaters versetzen und dessen Gedanken, Gefühle und Motivationen reflektieren. Für ein nachvollziehbares Darstellen des Verhaltens der Figuren sind stets die Nachkriegsbedingungen zu berücksichtigen. Neben dem Epochenverständnis werden die narrativen Fähigkeiten der SuS geschult, indem sie lernen, Dialoge zu gestalten, Redeanteile sinnvoll zu verteilen und einen natürlichen Gesprächsfluss herzustellen. Zur Bearbeitung dürfen keine technischen Geräte verwendet werden, um sicherzustellen, dass die SuS die Aufgabe selbstständig bearbeiten und nicht von einer KI erledigen lassen. Die Ergebnissicherung erfolgt auf folgende Weise: Einzelne SuS lesen ihren Dialog vor. Durch das Vorlesen üben die SuS Aussprache, Intonation und einen flüssigen sprachlichen Ausdruck. Darüber hinaus fördert das Präsentieren der eigenen Arbeit vor der Klasse die Selbstsicherheit im Umgang mit Texten, was wiederum das Selbstbewusstsein stärkt. Die Mitschülerinnen und -schüler geben anschließend mithilfe von Reflexionsfragen eine Rückmeldung: Wurde die Aufgabenstellung erfüllt? Was ist die Erklärung des Vaters für das Verhalten des Sohnes? Wie ist die Gefühlslage des Vaters? Durch diese Fragen werden die SuS dazu angeregt, aufmerksam zuzuhören, und es können unterschiedliche Interpretationsansätze zur Erklärung des Vaters zusammengetragen werden. Die Reflexionsfra-

gen lenken den Fokus auf bestimmte Aspekte des Textes, die noch einmal hervorgehoben werden sollen. Obendrein stärken sie die Feedbackkompetenz, weil die SuS lernen, gezielt Rückmeldungen zu geben. Im Sinne eines Peer-Learning-Effektes lernt die Klasse voneinander, indem sie verfolgt, wie andere die Aufgabe umgesetzt haben, und dadurch neue Ideen für die eigene Arbeit gewinnt. Das Teilziel ist erreicht, wenn die SuS einen der Aufgabenstellung entsprechenden Dialog verfassen, in dem die Begründung des Vaters im historischen Kontext nachvollziehbar dargestellt wird. Sollte der Zeitplan für die Stunde nicht ausreichen und für den Einstieg sowie die ersten beiden Aufgaben mehr Zeit benötigt werden, erstellen die SuS bei Aufgabe 3 lediglich einen Schreibplan. Für die Erstellung des Schreibplans wird die ursprüngliche Aufgabenstellung reduziert: Die SuS notieren ihre Erklärung des Vaters für das Verhalten des Sohnes, formulieren etwa fünf Regieanweisungen für die Figuren Vater und Mutter und beginnen anschließend mit dem Anfang des Dialogs, idealerweise mit jeweils einem Sprechanteil pro Person. Der Schreibplan als Methode eignet sich bei dieser Aufgabe, weil die SuS gerade auch unter Zeitdruck den Auftrag in Teilschritten bearbeiten können, ohne dass die Qualität der Arbeit leidet. Ein Schreibplan unterstützt die SuS dabei, den Dialog systematisch vorzubereiten und ihre Gedanken zu ordnen. Bevor sie den vollständigen Text schreiben, planen die Lernenden wichtige Inhalte, Figurenhandlungen und Regieanweisungen voraus. Zur Ergebnissicherung könnte die Lehrkraft auch die Dialoge oder Schreibpläne einsammeln und überprüfen. Der Schreibplan ermöglicht der Lehrkraft, schnell festzustellen, ob die SuS den historischen Kontext und die Figurenperspek-

tive verstanden haben.

Sollte nach der Bearbeitung der drei Aufgaben noch Zeit bleiben, formulieren die SuS als didaktische Reserve einen alternativen Titel für die Kurzgeschichte und begründen diesen. Die Aufgabenstellung wird auf der Präsentation gezeigt: „Entwickle einen alternativen Titel für die Kurzgeschichte *Die Kirschen*. Der ‚neue‘ Titel soll deutlich machen, dass die Geschichte in der schwierigen Nachkriegszeit spielt. Begründe deine Entscheidung!“ Hierbei reflektieren die SuS zentrale Motive der Kurzgeschichte und vertiefen ihr Textverständnis. Sie überlegen, welche Aspekte der Nachkriegszeit besonders relevant sind und wie diese im Titel sichtbar werden können. Durch die Begründung ihres neuen Titels stellen sie Bezüge zur Gattung sowie zum historischen Kontext der Trümmerliteratur her. So wird der Zusammenhang zwischen Text und Kontext auf kreative Weise verdeutlicht. Das eigenständige Gestalten steigert zudem die Motivation.

V. TABELLARISCHER STUNDENVERLAUF					
Zeit	Unterrichtsphase method.-didakt. Funktion	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität und Erwartungsbilder	Bearbeitetes Lernziel	Sozialform / Medien
10 min	<p>Einstieg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über weiteren Verlauf der Stunde geben: im ersten Teil der Stunde inhaltliche Auseinandersetzung mit W. Borcherts „Die Kirschen“ jetzt Einordnung des Textes in Gattung Kurzgeschichte u. Epoche Trümmerliteratur - Wiederholung der Merkmale von Kurzgeschichten durch interaktives Tafelbild 	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung - Überblick über weiteren Verlauf vorstellen - LK erklärt folgende Aufgabe beim Tafelbild: Kommt der Reihe nach mit eurem Merkmal an die Tafel, lest es laut vor und ordnet es der entsprechenden Tafelseite zu! Handelt es sich jeweils um ein Merkmal von Kurzgeschichten oder nicht? - LK unterstützt ggf. bei Zuordnung u. klärt Verständnisfragen - LK erklärt SuS Überleitung (Gelenkstelle) zur Erarbeitung: Merkmale von Kurzgeschichten wurden wiederholt, damit ihr im nächsten Schritt diese Merkmale an Borcherts „Die Kirschen“ nachweist 	<ul style="list-style-type: none"> - jede(r) SuS bekommt ein Blatt mit einem Merkmal ausgeteilt, welches entweder auf Kurzgeschichten zutrifft oder nicht - an der Tafel sollen die SuS diese Merkmale ordnen: linke Tafelseite Merkmale von Kurzgeschichten (z. B. unvermittelter Beginn), rechte Tafelseite keine Merkmale von Kurzgeschichten (z. B. mehrere komplexe Handlungsstränge) - jede(r) SuS kommt mit seinem Merkmal an die Tafel, liest es vor u. ordnet es einer Seite zu - sollte ein SuS sein Merkmal nicht zuordnen können kann gesamte Klasse o. LK helfen - SuS greifen auf Vorwissen über Kurzgeschichten aus vergangenen Schuljahren zurück - ggf. Nachfragen der SuS zu den Merkmalen: z. B. Was sind Gedankenzitate 	<p>Die SuS verfügen über Textwissen, indem sie die Merkmale der Gattung Kurzgeschichten benennen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Plenum - 21 laminierte Blätter mit Merkmalen (10 Merkmale von Kurzgeschichten, 11 keine Merkmale von Kurzgeschichten) - Magnete (ggf. bereits an Blättern befestigt)

Zeit	Unterrichtsphase method.-didakt. Funktion	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität und Erwartungsbilder	Bearbeitetes Lernziel	Sozialform / Medien
5 min	<p>Erarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchungen von Wolfgang Borcherts „Die Kirkschen“ auf typische Merkmale von Kurzgeschichten (Bearbeitung von Aufg. 1 auf dem AB) - Funktion in Bezug auf das Gesamtziel: Die zuvor wiederholten Merkmale von Kurzgeschichten werden anhand eines Beispiels nachvollzogen. Dies bereitet die SuS darauf vor, im weiteren Verlauf der Stunde die Verbindung zwischen formalen Merkmalen und den Themen der Trümmersliteratur herzustellen. Merkmale wie sprachliche Knappheit oder ein offenes Ende erleichtern das Verständnis für die emotionalen Belastungen der Nachkriegszeit, wie sie im Text thematisiert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - AB mit Arbeitsaufträgen für den zweiten Teil der Stunde austeilen - LK lässt eine(n) SuS Aufg. 1 vorlesen - LK erklärt Bearbeitungsmethode: Die Merkmale auf dem Arbeitsblatt können wie eine Checkliste genutzt werden, um zu prüfen, ob die Kurzgeschichte die typischen Merkmale der Gattung aufweist. - LK beschreibt Ergebnis: Checkliste wird im Plenum durchgegangen u. SuS tragen ihre Ergebnisse zusammen 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS bearbeiten Aufg. 1 auf AB Aufgabenstellung: Untersuche die Kurzgeschichte „Die Kirkschen“ auf die typischen Merkmale von Kurzgeschichten! Haltpunkten fest! 	<p>Die SuS verfügen über Textwissen, indem sie die Merkmale der Gattung Kurzgeschichte benennen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - EA - AB

Zeit	Unterrichtsphase method.-didakt. Funktion	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität und Erwartungsbilder	Bearbeitetes Lernziel	Sozialform / Medien
5 min	Ergebnissicherung für Aufg. 1 auf dem AB	<ul style="list-style-type: none"> - LK bildet die Checkliste der Merkmale von Kurzgeschichten auf dem Smartboard ab - LK fasst Ergebnisse der SuS zu den jeweiligen Merkmalen kurz auf dem Smartboard zusammen - LK zeigt am Ende Musterlösung, gibt SuS Zeit ihre Aufzeichnungen zu ergänzen, korrigieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Checkliste der Merkmale von Kurzgeschichten wird nacheinander abgearbeitet - einzelne SuS stellen ihre Ergebnisse zu einzelnen Merkmalen vor - SuS ergänzen sich gegenseitig - ggf. melden sich SuS nicht um Ergebnisse vorzustellen, dann gezieltes auffordern einzelner SuS durch die Lehrkraft - SuS ergänzen ihre Aufzeichnungen durch Mitschriften der LK an Tafel bzw. Musterlösung der LK 	Die SuS verfügen über Textwissen, indem sie die Merkmale der Gattung Kurzgeschichte benennen.	<ul style="list-style-type: none"> - Plenum - Tafel

Zeit	Unterrichtsphase method.-didakt. Funktion	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität und Erwartungsbilder	Bearbeitetes Lernziel	Sozialform / Medien
5 min	<p>Erarbeitung</p> <p>Untersuchen der Kurzgeschichte auf Epochenmerkmale der Trümmerliteratur (Bearbeiten von Aufg. 2 auf dem AB)</p> <p>Funktion in Bezug auf das Gesamtziel: Die SuS wenden Merkmale der Trümmerliteratur auf den Text an und stellen eine Verbindung zwischen Inhalt und historischem Kontext her. Sie nutzen dabei ihr Vorwissen und trainieren ihre Urteilskompetenz. Es wird deutlich, wie literarische Texte gesellschaftliche Erfahrungen widerspiegeln.</p>	<p>- LK erklärt SuS Gelenkstelle zur nächsten Aufgabe: Das Thema der letzten Stunde und der kommenden Stunden ist „Kurzgeschichten der Trümmerliteratur“. Dass es sich bei „Die Kirschen“ um eine Kurzgeschichte handelt, habt ihr bereits festgestellt. Jetzt sollt ihr überprüfen, ob „Die Kirschen“ auch der Epoche der Trümmerliteratur zugeordnet werden kann. Dazu habe ich in Aufgabe 2 eine Hypothese formuliert.</p> <p>- LK lässt eine(n) SuS Aufg. 2 vorlesen</p> <p>- LK sorgt dafür, dass SuS die nicht neben einer*in Partner*in sitzen eine*n Partner*in bekommen</p> <p>- LK erklärt Bearbeitungsmethode: Nutzt die Übersicht aus der letzten Stunde, um die Kurzgeschichte auf Epochenmerkmale der Trümmerliteratur zu untersuchen und formuliert anschließend eine Antwort auf die Hypothese</p> <p>- LK zeigt Übersicht nochmal auf dem Smartboard</p> <p>- LK beschreibt Ergebnis: Beurteilung der Hypothese u. Begründung (gefundene Epochenmerkmale) werden im Plenum besprochen</p>	<p>- SuS bearbeiten Aufg. 2 auf AB</p> <p>- Aufgabenstellung: Beurteile die folgende Hypothese: „Die Kurzgeschichte „Die Kirschen“ von Wolfgang Borchert ist ein berühmtes Beispiel für die Epoche der Trümmerliteratur.“ Halte deine Ergebnisse in Stichpunkten fest!</p> <p>- SuS ziehen Übersicht „Was halten wir fest?!“/Handout (hier u.a. Epochencharakteristika der Trümmerliteratur) aus der letzten Stunde vom 6.05.2025 zur Beurteilung heran, SuS untersuchen welche Merkmale sich finden lassen</p> <p>- SuS tauschen sich mit einer*in Partner*in über die Hypothese aus, um unterschiedliche Interpretationen einzubringen sowie Argumente im Gespräch zu formulieren und zu hinterfragen.</p>	<p>Die SuS stellen Zusammenhänge zwischen Text und Entstehungszeit her, indem sie Borcherts Kurzgeschichte „Die Kirschen“ auf Epochenmerkmale der Trümmerliteratur untersuchen.</p>	<p>- PA</p> <p>- AB Übersicht „Was halten wir fest?!“</p>

Zeit	Unterrichtsphase method.-didakt. Funktion	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität und Erwartungsbilder	Bearbeitetes Lernziel	Sozialform / Medien
5 min	Ergebnissicherung für Aufg. 2 auf dem AB	<ul style="list-style-type: none"> - LK fordert einzelne SuS auf ihre Beurteilung der Hypothese vorzustellen - LK fordert SuS auf Beurteilung anderer zu kommentieren, korrigieren, ergänzen; LK kommentiert, korrigiert, ergänzt die Beurteilung der SuS (Unterrichtsgespräch) - LK fasst die Merkmale der Epoche (die als Begründung für die Beurteilung der Hypothese dienen) kurz auf dem Smartboard zusammen abschließend formuliert LK eine Antwort auf die Hypothese, basierend auf der Zusammenfassung der Epochenmerkmale, die die SuS im Text gefunden haben 	<ul style="list-style-type: none"> - einzelne SuS stellen ihre Beurteilung der Hypothese im Plenum vor ggf. ergänzen die SuS gegenseitig ihre Begründungen 	<p>Die SuS stellen Zusammenhänge zwischen Text und Entstehungszeit her, indem sie Borcherts Kurzgeschichte „Die Kirschen“ auf Epochenmerkmale der Trümmerliteratur untersuchen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Plenum - Tafel

Zeit	Unterrichtsphase method.-didakt. Funktion	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität und Erwartungsbilder	Bearbeitetes Lernziel	Sozialform / Medien
10 min	<p>Erarbeitung</p> <p>Verfassen eines Paralleltextes zur Kurzgeschichte (Bearbeiten von Aufg. 3 auf dem AB)</p> <p>Funktion in Bezug auf das Gesamtziel: Die Aufgaben 1 und 2 fördern das Textverständnis und die Kontextualisierung der Kurzgeschichte, indem sie die Gattungsmerkmale sowie die epochentypischen Inhalte der Trümmerliteratur erarbeiten. In Aufgabe 3 sind die SuS in der Lage, ihr Wissen kreativ anzuwenden und Zusammenhänge zwischen Text, Figur und historischem Kontext herzustellen. Die Aufgabe fördert also ein historisch-literarisches Textverständnis und schult die Empathie und Kreativität der SuS.</p>	<p>- LK erklärt Gelenkstelle zur nächsten Aufgabe: Die Kurzgeschichte lässt durch ihre typischen Merkmale (z. B. ein Handlungsstrang, offenes Ende) Raum für Interpretationen. Nachdem ihr euch bereits mit dem historischen und gesellschaftlichen Hintergrund beschäftigt habt, sollt ihr euch nun in die Figur des Vaters hineinversetzen.</p> <p>- LK lässt eine(n) SuS Aufg. 3 vorlesen</p> <p>- LK lässt einen SuS Aufg. mit eigenen Worten zusammenfassen</p> <p>- LK erklärt Bearbeitungsmethode: Nutzen von Ergebnissen aus Aufg. 2 zur Charakterisierung der Figuren im historischen Kontext</p> <p>- LK beschreibt Ergebnis: ein(e) SuS liest Dialog im Plenum vor u. andere SuS reflektieren diesen mithilfe von Reflexionsfragen</p> <p>- (LK weist darauf hin, dass keine technischen Geräte zur Bearbeitung der Aufgabe genutzt werden dürfen)</p> <p>- Alternativ (wenn Zeit nicht reicht): SuS entwerfen einen Schreibplan: Erklärung des Vaters für das Verhalten des Sohnes, Regieanweisungen (Stimmung der Figuren), Anfang des Dialogs schreiben (1 Sprechanteil pro Person), ggf. Ergebnisicherung der Schreibpläne</p>	<p>- SuS bearbeiten Aufg. 3 auf dem AB</p> <p>- Aufgabenstellung: Entwickle einen Dialog zwischen dem Vater und der Mutter, in dem der Vater von dem Vorfall in der Kurzgeschichte berichtet. (EA, 10 Min)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Vater soll das Verhalten des Sohnes mit den schwierigen Lebensbedingungen nach dem Krieg erklären. • Schreibe etwa 3 bis 5 Sprechanteile pro Figur mit je 1 bis 2 Sätzen. • Achte auf einen natürlichen Gesprächsverlauf • Verwende einfache, gefühlvolle Sprache – wie in der Kurzgeschichte. <p>Nutze kurze Regieanweisungen (z. B. Mutter (besorgt): ...), um die Stimmung der Figuren deutlich zu machen.</p>	<p>Die SuS verfassen einen eigenen Paralleltext zur Kurzgeschichte, indem sie einen Dialog zwischen dem Vater und der Mutter entwickeln, der das Verhalten des Sohnes im Kontext der Nachkriegszeit thematisiert.</p>	<p>- EA - AB</p>

Zeit	Unterrichtsphase method.-didakt. Funktion	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität und Erwartungsbilder	Bearbeitetes Lernziel	Sozialform / Medien
5 min	<p>Ergebnissicherung für Aufg. 3 auf dem AB</p> <p>Didaktische Reserve</p> <p>Formulieren und Begründen eines alternativen Titels zur Kurzgeschichte</p> <p>Funktion in Bezug auf das Gesamtziel: Die SuS reflektieren zentrale Motive der Kurzgeschichte und vertiefen ihr Textverständnis. Durch die Begründung des neuen Titels können sie Bezüge zur Gattung sowie zum historischen Kontext der Trümmerliteratur herstellen. So wird der Zusammenhang zwischen Text und Kontext auf kreative Weise gefördert.</p>	<p>- LK fordert einzelne SuS auf ihren Dialog vorzulesen</p> <p>- LK zeigt Reflexionsfragen an Tafel: Würde die Aufgabenstellung erfüllt? Was ist die Erklärung des Vaters für das Verhalten des Sohnes? Wie ist die Gefühlslage des Vaters?</p> <p>Alternative (wenn Zeit nicht reicht): Lehrkraft sammelt Dialoge/Schreibpläne ein</p> <p>- LK stellt SuS folgende Aufgabe: Entwickle einen alternativen Titel für die Kurzgeschichte „Die Kirschen“. Der „neue“ Titel soll deutlich machen, dass die Geschichte in der schwierigen Nachkriegszeit spielt. Begründe deine Entscheidung!</p> <p>LK fordert einzelne SuS auf ihren Titel mit Begründung vorzustellen</p>	<p>- einzelne SuS lesen Dialog vor andere SuS reflektieren Dialog mithilfe der Reflexionsfragen</p> <p>- SuS entwickeln einen alternativen Titel</p> <p>- einzelne SuS stellen ihre alternativen Titel im Plenum vor u. begründen ihre Entscheidung</p>	<p>Die SuS verfassen einen eigenen Paralleltext zur Kurzgeschichte, indem sie einen Dialog zwischen dem Vater und der Mutter entwickeln, der das Verhalten des Sohnes im Kontext der Nachkriegszeit thematisiert</p> <p>Die SuS stellen Zusammenhänge zwischen Text und Entstehungszeit her, indem sie Borcherts Kurzgeschichte „Die Kirschen“ auf Epochenmerkmale der Trümmerliteratur untersuchen.</p>	<p>- Plenum - Tafel</p> <p>- Plenum - Tafel</p>

VI. ANHANG

1.1 Tafelbild - Merkmale von Kurzgeschichten

**Merkmale von
Kurzgeschichten**

äußere
Umfangsbegrenzung

ein
Handlungsstrang

wichtiger
Augenblick
für die Figuren

unvermittelter
Beginn

Konflikt bleibt
ungelöst
(offenes Ende)

Höhepunkt und
Schluss fallen
zusammen

präzise, knappe
(Umgangs-)Sprache

1.2 Tafelbild - Merkmale von Kurzgeschichten sowie keine Merkmale

Andeutungen und
Mehrdeutigkeiten

sparsame
Ausstattung
von Zeit, Raum,
Personen

Wiedergabe inneren
Geschehens
durch
Gedankenzitate,
inneren Monolog etc.

keine
Merkmale von
Kurzgeschichten

mehrere komplexe
Handlungsstränge

verschiedene
Schauplätze und
Zeitsprünge

lange Einleitung
mit ausführlicher
Vorgeschichte

direkte
Charakterisierung
der Figuren

1.3 Tafelbild - keine Merkmale von Kurzgeschichten

Happy End

Reime

Kapiteleinteilung

sachlicher,
informativer Stil

umfangreiche
Rückblenden

Regieanweisungen

Illustrationen zur
Unterstützung des
Textverständnisses

2.1 Kurzgeschichte

Deutsch
Kurzgeschichten der Trümmerliteratur

Kl. 10

20.05.2025

Wolfgang Borchert „Die Kirschen“

Nebenan klirrte ein Glas. Jetzt isst er die Kirschen auf, die für mich sind, dachte er. Dabei habe ich das Fieber. Sie hat die Kirschen extra vors Fenster gestellt, damit sie ganz kalt sind. Jetzt hat er das Glas hingeschmissen. Und ich hab das Fieber.

- Der Kranke stand auf. Er schob sich die Wand entlang. Dann sah er durch die Tür, dass sein
- 5 Vater auf der Erde saß. Er hatte die ganze Hand voll Kirschsafft.
Alles voll Kirschen, dachte der Kranke, alles voll Kirschen. Dabei sollte ich sie essen. Ich hab doch das Fieber. Er hat die ganze Hand voll Kirschsafft. Die waren sicher schön kalt. Sie hat sie doch extra vors Fenster gestellt für das Fieber. Und er isst mir die ganzen Kirschen auf. Jetzt sitzt er auf der Erde und hat die ganze Hand davon voll. Und ich hab das Fieber. Und er hat
- 10 den kalten Kirschsafft auf der Hand. Den schönen kalten Kirschsafft. Er war bestimmt ganz kalt. Er stand doch extra vorm Fenster. Für das Fieber.
Er hielt sich am Türdrücker. Als der quietschte, sah der Vater auf.
Junge, du musst doch zu Bett. Mit dem Fieber, Junge. Du musst sofort zu Bett.
Alles voll Kirschen, flüsterte der Kranke. Er sah auf die Hand. Alles voll Kirschen.
- 15 Du musst sofort zu Bett, Junge. Der Vater versuchte aufzustehen und verzog das Gesicht. Es tropfte von seiner Hand.
Alles Kirschen, flüsterte der Kranke. Alles meine Kirschen. Waren sie kalt? fragte er laut. Ja? Sie waren doch sicher schön kalt, wie? Sie hat sie doch extra vors Fenster gestellt, damit sie ganz kalt sind. Damit sie ganz kalt sind.
- 20 Der Vater sah ihn hilflos von unten an. Er lächelte etwas. Ich komme nicht wieder hoch, lächelte er und verzog das Gesicht. Das ist doch zu dumm, ich komme buchstäblich nicht wieder hoch.
Der Kranke hielt sich an der Tür. Die bewegte sich leise hin und her von seinem Schwanken. Waren sie schön kalt? flüsterte er, ja?
- 25 Ich bin nämlich hingefallen, sagte der Vater. Aber es ist wohl nur der Schreck. Ich bin ganz lahm, lächelte er. Das kommt von dem Schreck. Es geht gleich wieder. Dann bring ich dich zu Bett. Du musst ganz schnell zu Bett.
Der Kranke sah auf die Hand.
Ach, das ist nicht so schlimm. Das ist nur ein kleiner Schnitt. Das hört gleich auf. Das kommt
- 30 von der Tasse, winkte der Vater ab. Er sah hoch und verzog das Gesicht. Hoffentlich schimpft sie nicht. Sie mochte gerade diese Tasse so gern. Jetzt hab ich sie kaputt gemacht.
Ausgerechnet diese Tasse, die sie so gern mochte. Ich wollte sie ausspülen, da bin ich ausgerutscht. Ich wollte sie nur ein bisschen kalt ausspülen und deine Kirschen da hinein tun.
Aus dem Glas trinkt es sich so schlecht im Bett. Das weiß ich noch. Daraus trinkt es sich ganz
- 35 schlecht im Bett.
Der Kranke sah auf die Hand. Die Kirschen, flüsterte er, meine Kirschen?
Der Vater versuchte noch einmal, hochzukommen. Die bring ich dir gleich, sagte er. Gleich, Junge. Geh schnell zu Bett mit deinem Fieber. Ich bring sie dir gleich. Sie stehen noch vorm Fenster, damit sie schön kalt sind. Ich bring sie dir sofort.
- 40 Der Kranke schob sich an der Wand zurück zu seinem Bett. Als der Vater mit den Kirschen kam, hatte er den Kopf tief unter die Decke gesteckt.

(aus: Wolfgang Borchert, Das Gesamtwerk, Hamburg: Rowohlt 1949/2009, S. 342–343)

2.2 Arbeitsblatt zur Kurzgeschichte

Deutsch
Kurzgeschichten der Trümmerliteratur

Kl. 10

20.05.2025

Arbeitsaufträge:

1. Untersuche die Kurzgeschichte „Die Kirschen“ auf die typischen Merkmale von Kurzgeschichten!
Halte deine Ergebnisse in Stichpunkten fest! (EA, 5 min)

Typische Merkmale von Kurzgeschichten sind z.B.:

- äußere Umfangsbegrenzung
- unvermittelter Beginn
- Konflikt bleibt ungelöst (offenes Ende)
- wichtiger Augenblick für die Figuren
- ein Handlungsstrang
- Höhepunkt und Schluss fallen zusammen
- präzise, knappe (Umgangs-)Sprache
- Andeutungen und Mehrdeutigkeiten
- sparsame Ausstattung von Zeit, Raum, Personen
- Wiedergabe inneren Geschehens durch Gedankenzipitate, inneren Monolog etc.

2. Beurteile die folgende Hypothese:
„Die Kurzgeschichte „Die Kirschen“ von Wolfgang Borchert ist ein berühmtes Beispiel für die Epoche der Trümmerliteratur.“
Halte deine Ergebnisse in Stichpunkten fest! (PA, 5 min)
3. Entwickle einen Dialog zwischen dem Vater und der Mutter, in dem der Vater von dem Vorfall in der Kurzgeschichte berichtet. (EA, 10 Min)
 - Der Vater soll das Verhalten des Sohnes mit den schwierigen Lebensbedingungen nach dem Krieg erklären.
 - Schreibe etwa 3 bis 5 Sprechanteile pro Figur mit je 1 bis 2 Sätzen.
 - Achte auf einen natürlichen Gesprächsverlauf.
 - Verwende einfache, gefühlsnahe Sprache – wie in der Kurzgeschichte.
 - Nutze kurze Regieanweisungen (z. B. Mutter (besorgt): ...), um die Stimmung der Figuren deutlich zu machen.

2.3 Erwartungshorizont Arbeitsblatt

Erwartungshorizont Arbeitsblatt

Aufgabe 1: Untersuche die Kurzgeschichte „Die Kirschen“ auf die typischen Merkmale von Kurzgeschichten!

Halte deine Ergebnisse in Stichpunkten fest!

Merkmale von Kurzgeschichten	Wolfgang Borchert „Die Kirschen“
äußere Umfangsbegrenzung	kurze Geschichte, umfasst nur wenige Absätze
unvermittelter Beginn	„Nebenan klirrte ein Glas.“ (Z. 1) Geschichte beginnt direkt mit der Wahrnehmung des kranken Jungen, ohne Einleitung o. Hintergrundinformationen
Konflikt bleibt ungelöst (offenes Ende)	Fehlinterpretation (Anschuldigung) des Sohnes wird nicht weiter aufgegriffen „Als der Vater mit den Kirschen kam, hatte er den Kopf tief unter die Decke gesteckt.“ (Z. 40f) Verhalten des Sohnes lässt Raum für verschiedene Deutungen (z. B. Scham, Wut, Angst,...)
wichtiger Augenblick für die Figuren	erhebliche körperliche Verletzung des Vaters, falsche Anschuldigung des Sohnes
ein Handlungsstrang	Handlung konzentriert sich auf die Interaktion zwischen dem kranken Jungen u. dem Vater, ohne Nebenhandlungen
Höhepunkt und Schluss fallen zusammen	Auflösung der Fehlinterpretation („Sie stehen noch vorm Fenster, damit sie schön kalt sind.“ (Z. 38f)) u. Schluss folgen direkt aufeinander
präzise, knappe (Umgangs-)Sprache	einfache u. direkte Sprache z.B. „Ich hab das Fieber.“ (Z. 3, 6f, 9) und „Alles voll Kirschen.“ (Z. 6, 14)
Andeutungen und Mehrdeutigkeiten	Symbol der Kirschen, z. B. für unerfüllte Wünsche, verlorene Kindheit, ... „Das weiß ich noch.“ (Z. 34)
sparsame Ausstattung von Zeit, Raum, Personen	überwiegend zeitdeckend, der Raum ist auf das (Kinder-)Zimmer und den Flur beschränkt, zwei Figuren (Vater und Sohn)
Wiedergabe Inneren Geschehens durch Gedankenizitate, inneren Monolog etc.	innerer Monolog: z. B. „Dabei habe ich das Fieber.“ (Z. 1f) Gedankenizitate: z. B. „Alles voll Kirschen, dachte der Kranke, alles voll Kirschen.“ (Z. 6)

Aufgabe 2: Beurteile die folgende Hypothese:

„Die Kurzgeschichte „Die Kirschen“ von Wolfgang Borchert ist ein berühmtes Beispiel für die Epoche der Trümmerliteratur.“

Halte deine Ergebnisse in Stichpunkten fest!

2.4 Erwartungshorizont „Was halten wir fest?“ / Dialog zwischen Vater und Mutter

(Zurückgreifen auf Übersicht „Was halten wir fest?!“/Handout (Stunde vom 6.05.2025) →
Epochencharakteristika der Trümmerliteratur)

möglich wären folgende Ansätze:

Kriegserfahrungen und Zerstörung:

Die Geschichte spielt zwar nicht direkt im Kontext des Zweiten Weltkriegs, aber die Verletzungen und Entwurzelung der Figuren sind klar spürbar, und die Einschränkung des Lebens (durch Krankheit und den Kampf um die Kirschen) könnte als ein Symbol für das Zerstörte gesehen werden.

Einfacher, sachlicher Stil:

Die Sprache in „Die Kirschen“ ist in der Tat einfach und knapp, was typisch für die Trümmerliteratur ist. Die wiederholenden, fast verstörend einfachen Fragen des kranken Sohnes und der zerrissene Dialog zwischen Vater und Sohn spiegeln diese Sachlichkeit wider.

Themen von Entwurzelung und Überlebenswillen:

Der Kranke ist allein und in einer schwierigen Situation, was seine Notwendigkeit, zu überleben symbolisiert. Obwohl er krank ist, hofft er auf die Kirschen, um sich besser zu fühlen. Der Vater hat seine eigenen Schwierigkeiten, aber er kämpft trotzdem, um dem Sohn zu helfen. Die Geschichte zeigt, wie beide Figuren versuchen, in einer schwierigen Lage zu überleben und sich durchzusetzen.

Widerstand gegen Verschweigen und Beschönigung:

Der Vater versucht, die Situation zu retten, indem er den Sohn beruhigt, aber in seinem Verhalten zeigt sich, dass alles nicht so läuft, wie er es sich wünscht. Er möchte den Schaden beheben, aber gleichzeitig wird deutlich, dass er mit Problemen und Zerstörung zu kämpfen hat. Die Geschichte verdeckt also nichts, sondern zeigt die schwierige Realität der Figuren.

Menschenbild:

Die Figuren in der Geschichte sind verletzt und gebrochen – sowohl körperlich als auch emotional. Es gibt eine gewisse Zuneigung zwischen Vater und Sohn, aber gleichzeitig sehen wir, wie verletzlich beide sind. Der Kranke wartet verzweifelt auf die Kirschen, die ihm helfen könnten, und der Vater hat selbst mit seinen eigenen körperlichen und seelischen Problemen zu kämpfen, versucht jedoch, dem Sohn zu helfen. Es wird deutlich, dass beide von ihren eigenen Schwierigkeiten betroffen, aber auch miteinander verbunden sind.

Aufgabe 3: Entwickle einen Dialog zwischen dem Vater und der Mutter, in dem der Vater von dem Vorfall in der Kurzgeschichte berichtet.

- Der Vater soll das Verhalten des Sohnes mit den schwierigen Lebensbedingungen nach dem Krieg erklären.
- Schreibe etwa 3 bis 5 Sprechanteile pro Figur mit je 1 bis 2 Sätzen.
- Achte auf einen natürlichen Gesprächsverlauf.
- Verwende einfache, gefühlsnahe Sprache – wie in der Kurzgeschichte.
- Nutze kurze Regieanweisungen (z. B. Mutter (besorgt): ...), um die Stimmung der Figuren deutlich zu machen.

Mutter (besorgt, eilt auf Vater zu):

2.5 Erwartungshorizont Dialog zwischen Vater und Mutter

„Um Himmels willen, was ist passiert? Deine Hand!“

Vater (beschwichtigend, setzt sich mühsam auf einen wackeligen Stuhl):

„Ach, nur ein kleiner Schnitt. Nichts Schlimmes. Ich bin bloß ausgerutscht.“

Mutter (setzt sich gegenüber, sieht ihn prüfend an):

„Wie ist das passiert?“

Vater (leicht verlegen, lächelt schwach):

„Ich wollte für den Jungen die Kirschen in die Tasse tun. Damit er's leichter hat im Bett mit dem Fieber. Aber dann... dann ist mir das Glas aus der Hand gerutscht.“

Mutter (leise seufzend):

„Und die Tasse... die schöne Tasse?“

Vater (bedauernd):

„Zerbrochen. Es tut mir leid. Ich weiß, wie viel sie dir bedeutet hat... Aber ich wollte es ihm doch nur leichter machen.“

Mutter (streicht sich müde über die Stirn):

„Und der Junge? Geht's ihm schlechter?“

Vater (sieht zu Boden, spricht sanft):

„Er denkt, ich hätte ihm die Kirschen weggenommen. Dabei... dabei hat er solche Angst. Er hat nie gelernt, dass etwas einfach für ihn da sein darf. Das kommt doch von allem, was war — von den Bombennächten, vom Hunger, vom ewigen Teilen und vom Verlieren. Vom ständigen Mangel, seit er denken kann.“

Mutter (flüsternd, mit Tränen in den Augen):

„Der Krieg hat ihnen alles geraubt. Sicherheit, Vertrauen... sogar die Freude an ein paar Kirschen.“

Vater (nickt langsam, Stimme rau):

„In solchen Zeiten klammert man sich an jede Kleinigkeit. An ein bisschen Süßes, an etwas Kaltes gegen das Fieber. An Hoffnung...“

Mutter (leise, fast zu sich selbst):

„Unsere Kinder kennen ja nichts anderes als Entbehrung.“

Vater (sanft, versucht zu trösten):

„Ich hab ihm die Kirschen gebracht. Aber er war schon eingeschlafen. Er hatte sich ganz tief unter die Decke verkrochen... als wollte er sich verstecken vor allem.“

Mutter (nimmt vorsichtig seine verletzte Hand):

„Hoffen wir, dass er morgen wieder ein bisschen Kraft hat.“

2.6 Erwartungshorizont Didaktische Reserve - alternativer Titel

Didaktische Reserve: Entwickle einen alternativen Titel für die Kurzgeschichte „Die Kirschen“. Der „neue“ Titel soll deutlich machen, dass die Geschichte in der schwierigen Nachkriegszeit spielt. Begründe deine Entscheidung!

mögliche Antworten:

„Hunger und Kälte“

Begründung: Der Titel verweist auf die Entbehrungen nach dem Krieg, unter denen auch die Figuren leiden. Die Kirschen stehen symbolisch für das wenige, was sie haben.

„Nach dem Krieg“

Begründung: Der Titel macht den zeitgeschichtlichen Kontext der Geschichte deutlich und rückt die Nachwirkungen des Krieges in den Mittelpunkt.

„Ein Glas Kirschen“

Begründung: Das Bild vom zerbrochenen Glas kann als Symbol für die zerbrochene Nachkriegsgesellschaft verstanden werden.

„Der Kranke“

Begründung: Im Mittelpunkt steht der Junge mit Fieber, was auf die schlechte gesundheitliche und soziale Lage in der Nachkriegszeit verweist.

„Nichts für mich“

Begründung: Der Titel bringt das Gefühl von Mangel, Enttäuschung und Perspektivlosigkeit zum Ausdruck – typische Erfahrungen nach dem Krieg.

„Die kalten Kirschen“

Begründung: Der Begriff „kalt“ kann neben der tatsächlichen Temperatur auch für emotionale Kälte und die Not der Zeit stehen.

Überblick über weiteren Verlauf der Stunde



1. Stundenhälfte:

inhaltliche Auseinandersetzung mit
W. Borcherts "Die Kirschen"

2. Stundenhälfte:

Einordnung des Textes in Gattung Kurzgeschichte
u. Epoche Trümmerliteratur



Wiederholung typischer Merkmale von Kurzgeschichten

Aufgabe 1 (EA, 5 min):



Untersuche die Kurzgeschichte „Die Kirschen“ auf die typischen Merkmale von Kurzgeschichten!

Halte deine Ergebnisse in Stichpunkten fest!

Merkmale von Kurzgeschichten	Wolfgang Borchert "Die Kirschen"
äußere Umfangsbegrenzung	
unvermittelter Beginn	
Konflikt bleibt ungelöst (offenes Ende)	
wichtiger Augenblick für die Figuren	
ein Handlungsstrang	

Merkmale von Kurzgeschichten	Wolfgang Borchert "Die Kirschen"
Höhepunkt und Schluss fallen zusammen	
präzise, knappe (Umgangs-)Sprache	
Andeutungen und Mehrdeutigkeiten	
sparsame Ausstattung von Zeit, Raum, Personen	
Wiedergabe inneren Geschehens durch Gedankenzipitate, inneren Monolog etc.	

Lösung Aufgabe 1:

Merkmale von Kurzgeschichten	Wolfgang Borchert „Die Kirschen“
äußere Umfangsbegrenzung	kurze Geschichte, umfasst nur wenige Absätze
unvermittelter Beginn	„Nebenan klorrte ein Glas.“ (Z. 1) Geschichte beginnt direkt mit der Wahrnehmung des kranken Jungen, ohne Einleitung o. Hintergrundinformationen
Konflikt bleibt ungelöst (offenes Ende)	Fehlinterpretation (Anschuldigung) des Sohnes wird nicht weiter aufgegriffen „Als der Vater mit den Kirschen kam, hatte er den Kopf tief unter die Decke gesteckt.“ (Z. 40f) Verhalten des Sohnes lässt Raum für verschiedene Deutungen (z. B. Scham, Wut, Angst,...)
wichtiger Augenblick für die Figuren	erhebliche körperliche Verletzung des Vaters, falsche Anschuldigung des Sohnes
ein Handlungsstrang	Handlung konzentriert sich auf die Interaktion zwischen dem kranken Jungen u. dem Vater, ohne Nebenhandlungen
Höhepunkt und Schluss fallen zusammen	Auflösung der Fehlinterpretation („Sie stehen noch vorm Fenster, damit sie schön kalt sind.“ (Z. 38f)) u. Schluss folgen direkt aufeinander
präzise, knappe (Umgangs-)Sprache	einfache u. direkte Sprache, z. B. „Ich hab das Fieber.“ (Z. 3, 6f, 9) und „Alles voll Kirschen.“ (Z. 6, 14)
Andeutungen und Mehrdeutigkeiten	Symbol der Kirschen, z. B. für unerfüllte Wünsche, verlorene Kindheit, ... „Das weiß ich noch.“ (Z. 34)
sparsame Ausstattung von Zeit, Raum, Personen	überwiegend zeitdeckend, der Raum ist auf das (Kinder-)Zimmer und den Flur beschränkt, zwei Figuren (Vater und Sohn)
Wiedergabe inneren Geschehens durch Gedankenzipitate, inneren Monolog etc.	innerer Monolog: z. B. „Dabei habe ich das Fieber.“ (Z. 1f) Gedankenzipitate: z. B. „Alles voll Kirschen, dachte der Kranke, alles voll Kirschen.“ (Z. 6)

Aufgabe 2 (PA, 5 min):



Beurteile die folgende Hypothese:

„Die Kurzgeschichte „Die Kirschen“ von Wolfgang Borchert ist ein berühmtes Beispiel für die Epoche der Trümmerliteratur.“

Halte deine Ergebnisse in Stichpunkten fest!

Handout/Übersicht (Stunde am 6.05.2025)

Trümmerliteratur (ca. 1945–1950er)

Historischer Hintergrund:

- Ende des Zweiten Weltkriegs (1945) → totale Zerstörung
- "Stunde Null" → Hoffnung auf Neuanfang, aber auch Kontinuitäten zur NS-Zeit
- Gesellschaft: Hunger, Obdachlosigkeit, Trauma, Orientierungslosigkeit

Epochencharakteristika:

- Themen: Kriegserfahrung, Heimkehr, Schuld, Entwurzelung, Überlebenskampf
- Sprache & Stil:
 - Schlicht, nüchtern, klar
 - Ablehnung von Pathos & Idealisierung
 - Metaphern der Zerstörung (z.B. "Trümmer", "Friedhöfe")
 - Kritische Ironie und rhetorische Fragen
- Funktion:
 - Aufarbeitung der Realität
 - Wahrung moralischer und menschlicher Werte
 - Protest gegen Verschweigen und Schönreden

Menschenbild:

- Verletzte, entwurzelte Menschen – alle Generationen betroffen
- Mensch als fühlendes Subjekt, nicht bloß "verwaltet"
- Fokus auf Würde, Empathie und Verantwortung

Zentrales Bild (Heinrich Böll):

"Das Auge des Schriftstellers sollte menschlich und unbestechlich sein."
→ Wahrnehmung mit Mitgefühl & moralischer Integrität

Aufgabe 2:

Epochenmerkmale der Trümmerliteratur
in Borcherts "Die Kirschen":

- ...

→ **Beurteilung der Hypothese**

Lösung Aufgabe 2:

Epochenmerkmale der Trümmerliteratur
in Borcherts "Die Kirschen":

- **indirekter Kontext des Zeiten Weltkrieges:** Einschränkung des Lebens (durch Krankheit, Bedeutung der Kirschen)
- **Menschenbild:** beide Figuren in schwieriger Lage (Krankheit, Verletzung)
- **Sprache u. Stil:** einfach u. knapp (wiederholende Fragen des Sohnes, zerissener Dialog zwischen Vater u. Sohn)

→ **Die Hypothese trifft zu, weil die Kurzgeschichte zentrale Merkmale der Trümmerliteratur enthält.**

Aufgabe 3 (EA, 10 min):



Entwickle einen Dialog zwischen dem Vater und der Mutter, in dem der Vater von dem Vorfall in der Kurzgeschichte berichtet.

- Der Vater soll das Verhalten des Sohnes mit den schwierigen Lebensbedingungen nach dem Krieg erklären.
- Schreibe etwa 3 bis 5 Sprechanteile pro Figur mit je 1 bis 2 Sätzen.
- Achte auf einen natürlichen Gesprächsverlauf.
- Verwende einfache, gefühlsnahe Sprache – wie in der Kurzgeschichte.
- Nutze kurze Regieanweisungen (z. B. Mutter (besorgt): ...), um die Stimmung der Figuren deutlich zu machen.

Reflexionsfragen für den Dialog

- Wurde die Aufgabenstellung erfüllt?
- Was ist die Erklärung des Vaters für das Verhalten des Sohnes?
- Wie ist die Stimmung des Vaters?



Titelalternative entwickeln



Entwickle einen alternativen Titel für die Kurzgeschichte „Die Kirschen“.

Der „neue“ Titel soll deutlich machen, dass die Geschichte in der schwierigen Nachkriegszeit spielt.

Begründe deine Entscheidung!

Endnoten

¹ Vgl. Saupe, Anja: Kurzgeschichte, in: Metzler Lexikon Literatur, hg. von Dieter Burdorf, Christoph Fasbender und Burkhard Moenninghoff, 3., völlig neu bearb. Aufl., Stuttgart / Weimar: Springer 2007, S. 416.

² Vgl. Vock, Petra Jenny: Trümmerliteratur, in: Metzler Lexikon Literatur, hg. von Dieter Burdorf, Christoph Fasbender und Burkhard Moenninghoff, 3., völlig neu bearb. Aufl., Stuttgart / Weimar: Springer 2007, S. 786.

³ Vgl. Burgess, Gordon: The Life and Works of Wolfgang Borchert, Rochester: Boydell & Brewer 2003, S. 206f.

⁴ Vgl. Uluç, Nurhan: Die Reflexion des Krieges auf die Literatur im Hinblick des Kindes in Borcherts Kurzgeschichten, in: Zeitschrift für Forschungen zur deutschen Sprache und Kultur 4, 8 (2022), S. 21–30, hier S. 26.

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Vgl. ebd.

⁷ Vgl. ebd., S. 25.

⁸ Vgl. ebd., S. 24f.

⁹ Vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern; Institut für Qualitätsentwicklung (Hg.): Rahmenplan für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe. Deutsch. Schwerin 2019, S. 22.

¹⁰ Vgl. Spinner, Kaspar H.: Lesen – mit Texten umgehen, in: ders. / Baurmann, Jürgen / von Brand, Tilman / Menzel, Wolfgang (Hg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufen I und II, Hannover: Kallmeyer 2015, S. 55–106, hier: S. 86.

¹¹ Vgl. Baurmann, Jürgen / Kammler, Clemens / Müller, Astrid (Hg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens, ³Hannover: Kallmeyer 2022, S. 84.

VII. QUELLENVERZEICHNIS

Baurmann, Jürgen/ Kammler, Clemens/ Müller, Astrid (Hrsg.) (2022): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens, 3. Auflage, Hannover: Kallmeyer.

Burgess, Gordon (2003): The Life and Works of Wolfgang Borchert, Rochester: Boydell & Brewer.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern/ Institut für Qualitätsentwicklung (Hrsg.) (2019): Rahmenplan für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe. Deutsch, Schwerin.

Saupe, Anja (2007): Kurzgeschichte, in: Burdorf, Dieter/ Fasbender, Christoph/ Moeninghoff, Burkhard (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur, 3., völlig neu bearbeitete Auflage, Stuttgart/ Weimar: Springer.

Spinner, Kaspar H. (2015): Lesen – mit Texten umgehen, in: ders./ Baurmann, Jürgen/ von Brand, Tilman/ Menzel, Wolfgang (Hrsg.): Methoden im Deutschunterricht. Exemplarische Lernwege für die Sekundarstufen I und II, Hannover: Kallmeyer, S. 55–106.

Uluç, Nurhan (2022): Die Reflexion des Krieges auf die Literatur im Hinblick des Kindes in Borcherts Kurzgeschichten, in: Zeitschrift für Forschungen zur deutschen Sprache und Kultur, 4, H. 8, S. 21–30.

Vock, Petra Jenny (2007): Trümmerliteratur, in: Burdorf, Dieter/ Fasbender, Christoph/ Moeninghoff, Burkhard (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur, 3., völlig neu bearbeitete Auflage, Stuttgart/ Weimar: Springer.

**Universität
Rostock**



Traditio et Innovatio



Universität Rostock

**Philosophische Fakultät Institut für Germanistik
Fachdidaktik Deutsch**

Philologicum, 1. OG, R. 112

Universitätsplatz 3

18055 Rostock

www.uni-rostock.de

https://doi.org/10.18453/rosdok_id00005079